

Präzises Solo und warme Akkorde

Daniel Skibbe spielt Bach und Buxtehude

e.a. RABBER. „Rund um Bach und Buxtehude“ – so hieß ein Orgelkonzert, das Daniel Skibbe in der Marienkirche in Rabber gegeben hat. Dass das gut beim Publikum ankam, bewies der lang anhaltende Applaus am Ende.

Der Künstler eröffnete das Konzert mit einem Werk von Vincent Lübeck (1656-1740), dem Präludium und der Fuge in F-Dur. Ein virtuosos und präzises Pedalsolo sowie festliche vollgriffige Akkorde, die von lebendigen Läufen abgelöst wurden, ließen anschließend eine brillant gespielte Fuge weiterklingen.

Es folgte ein Choralvorspiel von Johann Michael

Bach (1648-1694) „Allein Gott in der Höh sei Ehr“. Dieses Stück spielte Daniel Skibbe auf zwei Manualen in unterschiedlichen Lautstärken. Den feierlichen Choralband er mit strahlenden Registerfarben auf dem Hauptwerk ein. Johann Michael Bach war der Schwiegervater von Johann Sebastian Bach.

Zwei Präludien und Fugen schlossen sich an. Von Dietrich Buxtehude (1637-1707) stammen das Präludium und die Fuge in G-Dur. Wieder spielte Daniel Skibbe ein tolles Pedalsolo und setzte reichliche Verzierungen mit vielen Trillern. Er entfaltete eine pompöse barocke Klangpracht, die dem Stil

von Dietrich Buxtehude voll gerecht wurde.

Zu den bekannten Präludien von Johann Sebastian Bach zählt das Präludium und die Fuge in F-Dur. Das Besondere daran war die liebevolle Registrierung mit vierfüßigen Registern. Sie ließen zusammen mit dem 16-füßigen Sub-Bass ein heiteres und fröhliches Stück entstehen.

Warm und mit tiefer Innigkeit überzeugte aus der Kantate 208 von Johann Sebastian Bach das Trio „Schafe können sicher weiden, wo ein guter Hirte wacht“. In einer Bearbeitung von Noel Rawsthorne erklang zu den beiden Flötenstimmen der Hirten die schöne Melodie.

„Vor deinem Thron tret ich hiermit“, ist das von Johann Sebastian zuletzt komponierte Werk. Er musste es diktieren, da er kurz vor seinem Tode nicht mehr die Kraft hatte, es zu Papier zu bringen. Darauf aufbauend, folgte der Schlusschoral aus der Johannispassion „Ach Herr lass dein lieb Engelein“. Feierliche Ruhe kennzeichnete dieses bittende und zugleich tröstende Werk.

Den Schlusspunkt des Konzertes setzte Daniel Skibbe mit dem „Großen Halleluja“ aus dem Messias von Georg Friedrich Händel. Es beschreibt eine neue Welt Gottes ohne Tod, Krankheit oder Leid. Der sich anschließende, lang anhaltende Applaus, galt vor allem dem Organisten an der Orgel, aber mit Sicherheit auch den Inhalten der von ihm interpretierten Musik.



Orgelwerke von Bach und Buxtehude spielte Daniel Skibbe in der Marienkirche Rabber.

Foto: Erich Abke